

Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft e.V.

Mitteilungen

Monika Schoeller
(15. September 1939 – 17. Oktober 2019)

Die Hofmannsthal-Gesellschaft trauert um ihr langjähriges Ehrenratsmitglied Monika Schoeller.

Monika Schoeller trat nach ihrem Literatur- und Kunstgeschichtsstudium in München, Wien, Paris, London und Zürich 1974 in die Leitung des S. Fischer Verlags ein, den ihr Vater Georg von Holtzbrinck seinerseits von Gottfried Bermann Fischer, dem Schwiegersohn des Verlagsgründers Samuel Fischer, übernommen hatte. Neben vielen anderen gewichtigen Editionsprojekten und Werkausgaben, so zu Thomas Mann, Heinrich Mann, Franz Kafka, zu Sigmund Freud, Carl Zuckmayer, Arthur Schnitzler, Alfred Kerr und Hubert Fichte, die unter ihrer Leitung im Verlag entstanden, übernahm die neue Verlagsleiterin auch die seit 1967 im Entstehen begriffene kritische Hofmannsthal-Ausgabe, deren erster Band gerade in den Fahnenvorlag und wenig später, 1975, erschien. Dass diese Ausgabe Monika Schoellers gesamte Zeit als Verlegerin, ja ihr ganzes weiteres Leben begleiten würde, war damals gewiss nicht abzusehen. Frau Schoeller hat sich dieser Aufgabe mit viel Engagement und großer Ausdauer angenommen und auch in Krisen und wirtschaftlich schwierigen Zeiten das Projekt verlässlich und wirkungsvoll unterstützt. Die Hofmannsthal-Ausgabe verdankt ihrem Einsatz unendlich viel. Frau Scholler hat die bevorstehende Fertigstellung der großen Ausgabe entscheidend befördert, ja überhaupt erst ermöglicht. Seit die DFG-Förderung Ende 2008 eingestellt wurde, unterstützt die S. Fischer Stiftung die Redaktion im Freien Deutschen Hochstift mit einem erheblichen Beitrag pro Band. Wie gern hätten wir den Abschluss der Ausgabe noch mit Frau Schoeller gefeiert! Doch immerhin hat sie von der inzwischen auf 42 Bände angewachsenen Ausgabe der »Sämtlichen Werke« alle bis auf den letzten, noch ausstehenden Band begleiten können. Ihren achtzigsten Geburtstag feierte Monika Schoeller mit ihren Mitarbei-

tern im Freien Deutschen Hochstift. Dort gehörte sie seit 1975 dem Verwaltungsausschuss an, brachte aber mit dem für das Fest gewählten Ort auch ihre persönliche Verbundenheit mit dem am FDH edierten Werk Hofmannsthals zum Ausdruck. Das Fest fand einen Monat vor ihrem Tod statt, und niemand der Anwesenden konnte etwas von der schweren Krankheit der Jubilarin bemerken.

Die Hofmannsthal-Gesellschaft und ihr Vorstand fanden in Monika Schoeller über viele Jahre eine tatkräftige Unterstützerin. Seit der Tagung der Gesellschaft in Weimar im Jahr 2000 war sie Mitglied des Ehrenrats. Aber schon zuvor, vor allem in den letzten Lebensjahren von Rudolf Hirsch, dem sie sehr verbunden war, wurden die Vorstandssitzungen meistens im S. Fischer Verlag ausgerichtet, und Frau Schoeller nahm oft selbst daran teil; zurückhaltend und mit leiser Stimme, selbst wenn sie mit Nachdruck eine wichtige Information oder Richtigstellung einwarf. Still, vornehm und diskret, aber doch überaus freundlich war ihr Auftreten, man wurde selbst merklich leiser im Gespräch mit ihr. In all den Nachrufen und schon in der kleinen Festschrift zum 80. Geburtstag »Stimme und Herz« wird mit Recht diese »Milde und Behutsamkeit« (Silvia Bovenschen), diese »Zugewandtheit und Diskretion« (Felicitas Hoppe) hervorgehoben, werden ihre »Geduld, Takt, Güte, Dezenz, Bescheidenheit, Großzügigkeit und Empathie« gerühmt und ihr waches und aufmerksames Gesprächsverhalten bewundert (Peter Sillem). Monika Schoeller war in dieser Hinsicht eine vollkommene Ausnahmerscheinung im lauten Medienbetrieb. Und dabei äußerst erfolgreich. In gewisser Weise verkörperte sie jene raren Tugenden, die Walter Benjamin seiner Briefsammlung »Deutsche Menschen« als Motto vorangestellt hatte: »Von Ehre ohne Ruhm / Von Größe ohne Glanz / Von Würde ohne Sold.«

Ein Gespräch mit ihr ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Wir sprachen von einer wichtigen Autorin des Verlags, von Ilse Aichinger, mit der Monika Schoeller eng befreundet war. Sie erzählte von ihrer letzten Begegnung mit ihr in Wien; wie Ilse Aichinger ihren 80. Geburtstag verbracht habe und wie sie lebe. Ich hatte den Eindruck, dass sich da zwei Wahlverwandte getroffen hatten: dieselbe Zurückhaltung, dasselbe Wirken im Verborgenen, dieselbe Reserve gegenüber öffentlichen Ehrungen. Hier waren zwei Menschen, die der lauten

Sprache der Mitteilung misstrauten, die – wie es bei Ilse Aichinger heißt – »des genauesten und stillsten Hinhörens« fähig waren, und die »ihre Wörter aus dem Schweigen« holten, »dem einzigen Ort, aus dem sie zu holen sind.«

Elsbeth Dangel-Pelloquin

**Neue Mitglieder der Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft
(Oktober 2019 bis September 2020)**

Cornelia Michél, München
Christian Scheffler, Königstein

Interessierte wenden sich bitte an das Büro der Gesellschaft:

Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft e.V.
c/o Freies Deutsches Hochstift
Großer Hirschgraben 23–25
60311 Frankfurt am Main
Tel. 069/13880-247
E-Mail: hofmannsthal-gesellschaft@web.de
www.hofmannsthal.de
www.facebook.com/hofmannsthal
<https://twitter.com/HofmannsthalGes>

Hofmannsthal-Bibliografie online

Seit dem 1. Juli 2008 ist die Bibliographie der Hofmannsthal-Gesellschaft öffentlich im Internet zugänglich. Derzeit sind mit ca. 6850 Einträgen hauptsächlich die Jahrgänge 1978–2019 (Redaktionsschluss: Juli 2019) bibliographisch erfasst und inhaltlich erschlossen; der Jahrgang 1977 und mögliche Ergänzungen zur Primär- und Sekundärliteratur aus dem Zeitraum 1978 bis Ende 2020 sollen bei der nächsten Aktualisierung der Bibliographie aufgenommen werden.

Zu erreichen ist die Datenbank über die Website der Gesellschaft (hofmannsthal.de) oder direkt unter hofmannsthal.bibliographie.de. Die Meldung entlegener Literatur erbitten wir an die Bearbeiterin Dr. Gisela Bärbel Schmid (hofmannsthal-gesellschaft@web.de).

